

Informationen und Hintergründe

THEMA: Arbeitszeitstudie

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Niedersachsen



- 54 % arbeiten trotz Krankheit**
- 14 % haben eine 48+x-Stunden-Woche**
- Teilzeitkräfte besonders belastet**
- 45 Minuten Unterricht = 2:24 Stunden Arbeit**

Maximum von 37:14 Stunden. Ihre durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 36:16 Stunden liegt damit deutlich über dem Sollwert.

Teilzeitlehrkräfte zeigen damit klar auf, wie viel Vor- und Nachbereitungszeit notwendig ist. Sie können diese nur leisten, weil sie ihre Unterrichtsverpflichtung reduziert haben. Viele jüngere Lehrkräfte haben ausdrücklich deswegen Anträge auf Teilzeitarbeit gestellt, damit sie die Qualitätsmaßstäbe erfüllen können, die ihrem Professionalitätsverständnis entsprechen. Ein weiterer Faktor für unbezahlte Mehrarbeit der Teilzeitlehrkräfte sind die nicht teilbaren Aufgaben (Klassenleitung, Konferenzen, Mitarbeit in den Schulgremien), die sie zu 100 Prozent leisten.

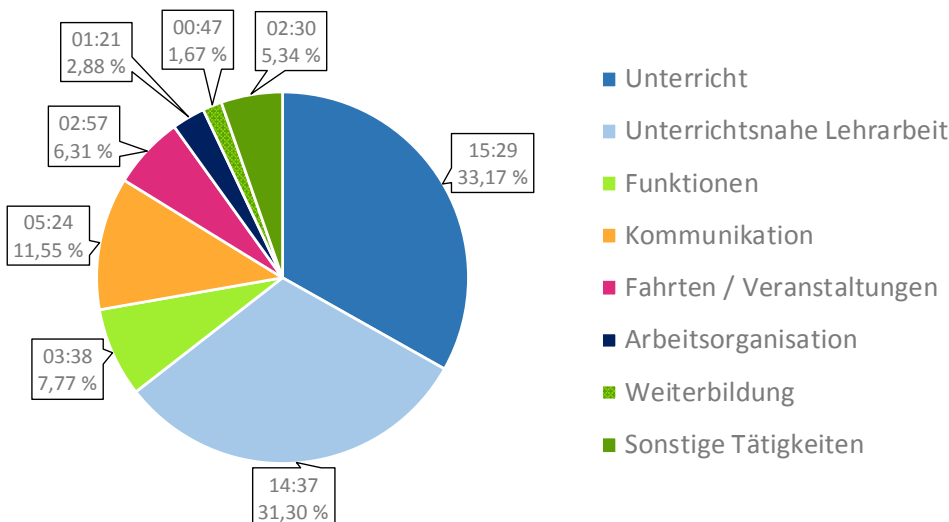
Teilzeitlehrkräfte deutlich über Soll

Das folgende Ergebnis der Arbeitszeitstudie wirkt auf den ersten Blick irritierend und entspricht nicht der Selbstwahrnehmung an den Gesamtschulen: Niedersächsische Gesamtschullehrkräfte arbeiten im Durchschnitt pro Woche mit drei Minuten nur knapp über dem Sollwert, also über der 40-Stunden-Woche der Verwaltungsbeamten. Der Durchschnitt wird mit Hilfe des statistischen Konstrukts „Vollzeitlehreräquivalent“ berechnet, in dem Vollzeitlehrkräf-

te und Teilzeitlehrkräfte zusammengefasst werden. Die Differenzierung nach Teilzeitlehrkräften und Vollzeitlehrkräften zeigt einen interessanten Befund.

Teilzeitlehrkräfte an Gesamtschulen leisten 2:31 Stunden unbezahlte Mehrarbeit. Ihre wöchentliche Soll-Arbeitszeit beträgt 33:45 Stunden. In der Realität schwanken die Arbeitszeiten in den Schulzeitwochen zwischen 32 und 37 Stunden mit einem

VollzeitlehrerInnen können einen entsprechenden Zeitaufwand pro Unterrichtsstunde nicht aufbringen. Sie sind mit vielen Stunden in der Schule gebunden. Während der Unterrichtswochen arbeitet jede siebte Lehrkraft über 48 Stunden pro Woche, was arbeitsrechtlich die maximal zulässige Arbeitszeit ist. „Vollzeitlehrkräfte verfügen offensichtlich über weniger Optionen, Belastungsspitzen vorausschauend auszugleichen“, heißt es in der Studie. Dieser Effekt tritt an allen Schulformen auf. An Gesamtschulen, die in der Regel gebundene Ganztagschulen sind, wirkt er offenbar stärker.



Die Studie kommt zu folgenden Schlussfolgerungen:

- Wie können Teilzeitkräfte in die Lage versetzt werden, in Vollzeit zu arbeiten, falls sie aufgrund mangelnder Vor- und Nachbereitungszeiten reduziert haben sollten?
- Wie können umgekehrt Vollzeitkräften angemessene Vor- und Nachbereitungszeiten ermöglicht werden?

Einzelergebnisse der Arbeitszeitstudie für Gesamtschulen

Arbeitsumfang

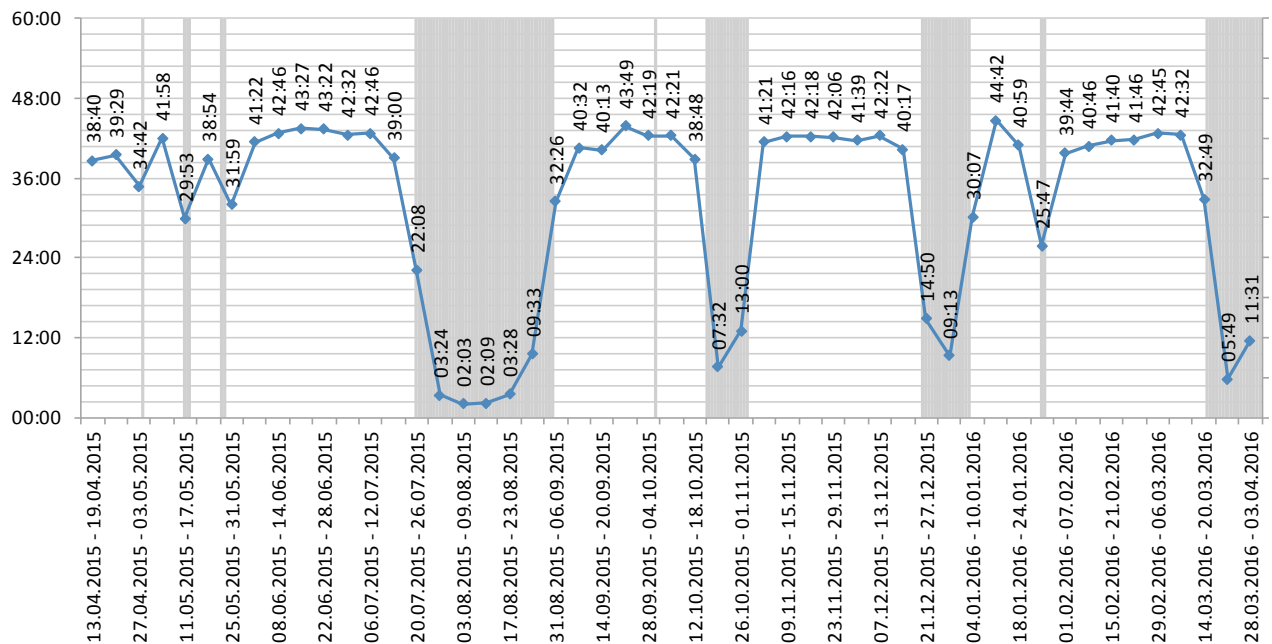
Soll-Ist-Vergleich der Arbeitszeit an den beteiligten Gesamtschulen

Jeder LehrerIn müsste bei Null-Arbeit in den Ferien 46:38 Stunden in der Unterrichtszeit arbeiten, um die 40-Stunden-Woche der BeamtInnen zu erreichen. Dass die Verteilung in der Realität eine ganz andere ist, ist nicht weiter von Belang an dieser Stelle. Für die Gesamtschulen kommt heraus: Es gibt eine durchschnittliche unbezahlte Mehrarbeit von 3 Minuten pro Woche.

n=529	Wochenarbeitszeit	Unterricht	Funktionsarbeit	Weitere Tätigkeiten
Summe der Lehrkräfte (SOLL)	21707:00	7837:35	1897:33	11971:52
Summe der Lehrkräfte (IST)	21733:56	7209:02	1688:13	12836:41
Differenz	+ 26:56	- 628:33	- 209:20	+ 864:49
Durchschnitt pro VZLÄ (465,42) (SOLL)	46:38	16:50	04:05	25:43
Durchschnitt pro VZLÄ (465,42) (IST)	46:42	15:29	03:38	27:35
Differenz	+ 00:03	- 01:21	- 00:27	+ 01:51

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit von Vollzeitgesamtschullehrkräften im Jahresverlauf

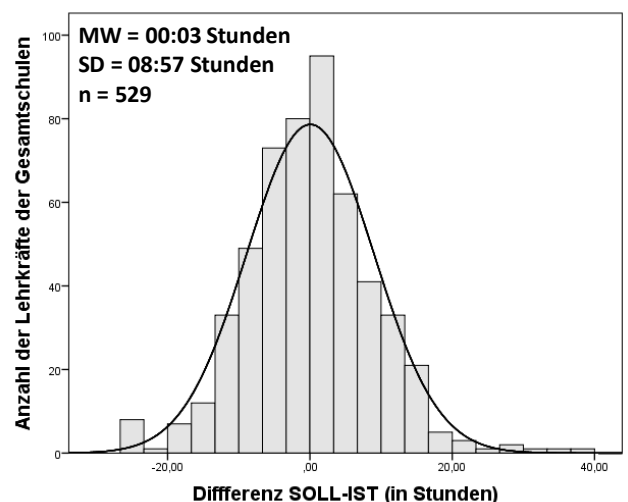
grau hinterlegt sind die Ferienzeiten



Streuung der Arbeitszeit der LehrerInnen an Gesamtschulen

Die Abbildung zeigt die Streuung der Einträge im Verhältnis zur individuell verlangten Arbeitszeit. Es gibt einige Lehrkräfte, die deutlich unter der erwarteten Arbeitszeit geblieben sind (über 20 Stunden) und ebenso zahlreiche Lehrkräfte, die deutlich mehr gearbeitet haben, die Spitze liegt bei 40 Stunden unbezahlter Mehrarbeit pro Woche.

Für Statistik-Freaks: Es handelt sich um eine Normalverteilung, mit dem Mittelwert 0:03 Stunden, der Standardabweichung von 8:57 Stunden und der TN-Zahl von 529. Ein Mittelwert von 0:00 Stunden würde bedeuten, dass im Durchschnitt aller Teilnehmenden die Arbeitszeit genau passt (40-Stunden-Woche).

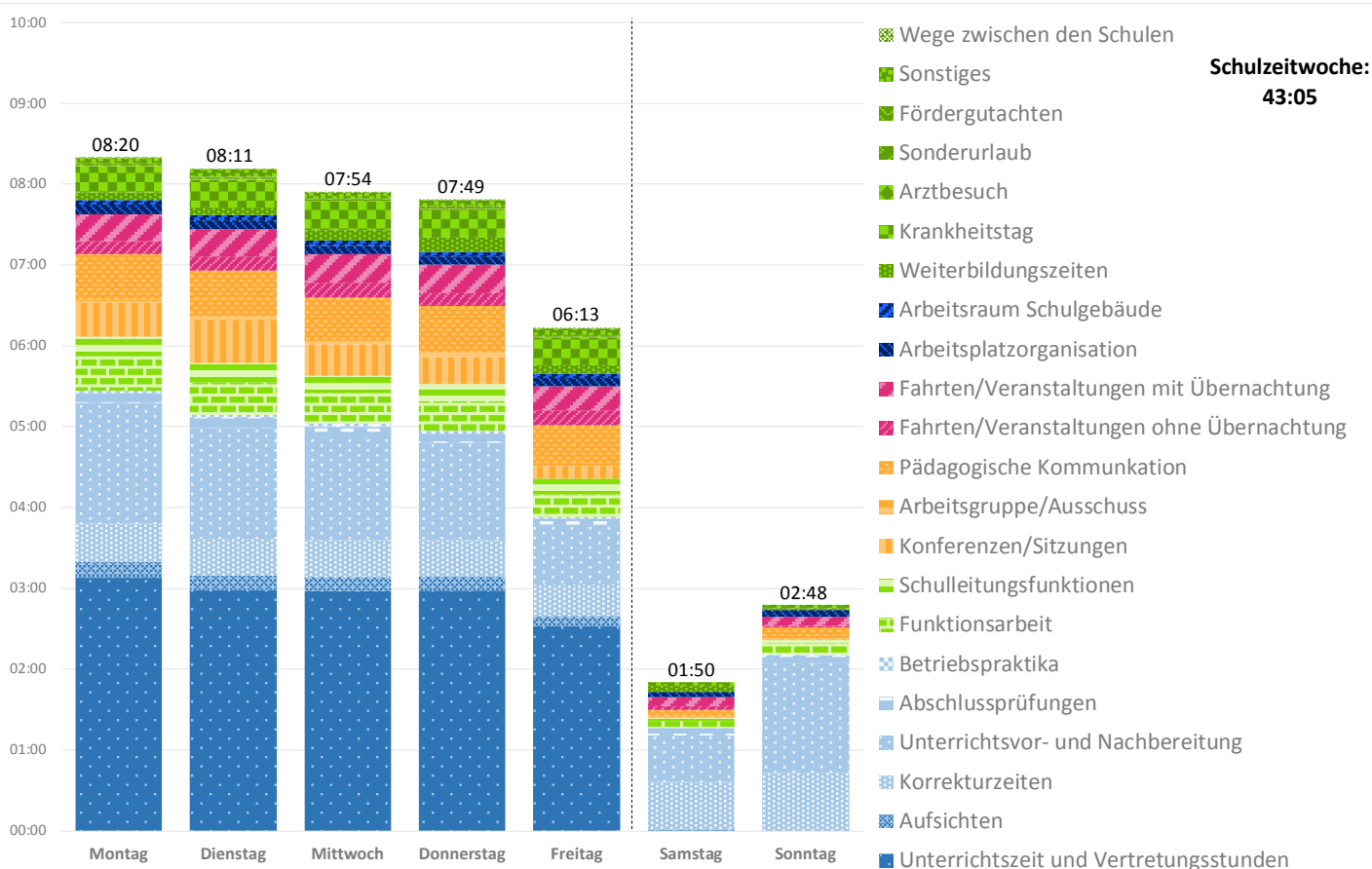


Tätigkeiten in einer Durchschnittswoche

n = 529, VZLÄ = 465,42			n = 529, VZLÄ = 465,42			n = 529, VZLÄ = 465,42		
Wochenarbeitszeit pro VZLÄ			Wochenarbeitszeit pro VZLÄ			Wochenarbeitszeit pro VZLÄ		
Name der Tätigkeit	in Stunden	in Prozent	Name der Tätigkeit	in Stunden	in Prozent	Name der Tätigkeit	in Stunden	in Prozent
Unterricht:			Funktionen:			Weiterbildung:		
Unterrichtszeit und Vertretungsstunden	14:38	31,34 %	Funktionsarbeit	02:18	4,93 %	Weiterbildungszeiten	00:47	1,67 %
Aufsichten	00:51	1,83 %	Schulleitungsfunktionen	01:19	2,83 %			
Unterrichtsnaher Lehrarbeit:			Kommunikation:			Sonstige Tätigkeiten:		
Korrekturzeiten	04:33	9,75 %	Konferenzen / Sitzungen	02:03	4,38 %	Krankheitstag	01:45	3,76 %
Unterrichtsvor- und Nachbereitung	09:02	19,34 %	Arbeitsgruppe / Ausschuss	00:15	0,54 %	Arztbesuch	00:02	0,09 %
Abschlussprüfungen	00:51	1,83 %	Pädagogische Kommunikation	03:06	6,63 %	Sonderurlaub	00:05	0,17 %
Betriebspraktika	00:11	0,39 %	Vernetzung / Organisation			Fördergutachten	00:05	0,16 %
Feststellungsverfahren						Sonstiges	00:32	1,16 %
Fahrten / Veranstaltungen:			Arbeitsorganisation:			Wege zwischen Schulen		
Fahrten / Veranstaltungen ohne Übernachtung	00:58	2,07 %	Arbeitsplatzorganisation	01:01	2,17 %			
Fahrten / Veranstaltungen mit Übernachtung	01:59	4,24 %	Arbeitsraum Schulgebäude	00:20	0,72 %			
						Summe	46:42	100,00 %

Tätigkeitsverteilung in einer Schulzeitwoche an Gesamtschulen

Die Ferien wurden hier nicht einberechnet, daher gibt es eine andere Durchschnittsarbeitszeit (43:05 Stunden statt 46:42 Stunden).



Tätigkeitsverteilung im Vergleich

Der reine Unterricht macht an Gesamtschulen mit 14:38 Stunden 31,3 Prozent der Arbeitszeit aus, mit Aufsichten und Vertretung 15:29 Stunden bzw. 33 Prozent.

Insbesondere im Vergleich mit anderen Schulformen zeigt die Tätigkeitsverteilung interessante Befunde. Der größte Unterschied liegt in den Zeiten für Korrektur (Gesamtschule 4:33, Gymnasium 6:45 Wochenstunden) und Abschlussprüfungen (Gesamtschule 00:51, Gymnasium 1:41 Wochenstunden).

Die individuelle Vor- und Nachbereitung des Unterrichts beträgt bei Gesamtschulen 9:02 Wochenstunden, an Grundschulen 9:50, an Gymnasien 10:50. An Gesamtschulen spielt

die gemeinsame Planung und Auswertung des Unterrichts in Jahrgangs- bzw. Fachkoordinierungen eine große Rolle. Deshalb müssen die Zeiten für Konferenzen und Sitzungen (Gesamtschulen 2:03, Gymnasien 1:15 Wochenstunden) zur Vorbereitungszeit hinzugezogen werden. Viel Zeit wird an Gesamtschulen für pädagogische Kommunikation benötigt: 3:06 Wochenstunden, an Grundschulen 3:41, an Gymnasien 2:09. In den übrigen Tätigkeitsfeldern liegen die repräsentativ ausgewerteten Schulformen dicht beieinander.

Die Koordinierungssitzungen gehören zum pädagogischen Konzept der Gesamtschulen. Sie wirken der Individualisierung entgegen,

fördern ein gemeinsames Verständnis von Unterricht und Schule und können helfen, die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts durch Arbeitsteilung rationeller zu gestalten. Im Rahmen des Ganztagsbetriebs führen die Koordinierungszeiten auch zu mehr Springstunden und längerer Anwesenheit in der Schule. Die Inklusion erfordert zusätzliche Koordinierungszeiten.

Gründe genug, in der Arbeitszeitverordnung die gesamtschulspezifischen Arbeitsweisen zu berücksichtigen.

Wie geht es weiter?

Das macht die Landesregierung

Das Kultusministerium setzt im Spätsommer eine Arbeitszeitkommission ein, die der Regierung gerichtsfeste Vorschläge zur Gestaltung der Arbeitszeit der Lehrkräfte vorlegen soll. Die Regierung wird ihre eigene Umfrage hier einbringen, die GEW wird Konsequenzen aus der Arbeitszeitstudie fordern.

Das sind die rechtlichen Schlussfolgerungen

Aus und vorbei: Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung

Das Ergebnis der Arbeitszeitstudie verhindert jeden potentiellen Versuch, die Unterrichtsverpflichtung zu erhöhen. Das ist im Nachhinein eine Klatsche für den gescheiterten Versuch der Landesregierung, die Arbeitszeit der Gymnasiallehrkräfte zu erhöhen.

Ein neuer Anlauf vor Gericht

Die deutliche unbezahlte Mehrarbeit an Gymnasien, Grundschulen und Gesamtschulen, die überdurchschnittliche Beanspruchung von Teilzeitkräften, der signifikante Anteil von Lehrkräften mit über 48-Wochenstunden – alles starke Argumente, um die Landesregierung auch vor Gericht zu Verbesserungen der Arbeitsbedingungen zu zwingen. Aber: Sorgfalt geht vor Eile.

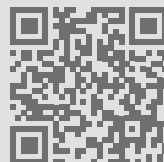
Das wird die GEW machen

Unterrichtsverpflichtung senken! Mehr Entlastungsstunden!

Die Schlüsselfragen lauten:

- Wie kann die unbezahlte Mehrarbeit abgebaut werden?
- Wie können Vollzeitkräfte und Teilzeitkräfte genug bezahlte Zeit für die außerunterrichtlichen Tätigkeiten erhalten, die ihrem hohen Professionalitätsanspruch entsprechen?
- Wie können Teilzeitkräfte die bisher unbezahlte nicht-teilbare Arbeit vergütet bekommen?

Das wird die GEW, das werden die betroffenen Kollegien diskutieren. Die Senkung der Unterrichtsverpflichtung sowie die deutliche Anhebung der sind auf der Tagesordnung. Zudem wird die GEW im Herbst die Ergebnisse der Belastungsstudie vorstellen, die im Rahmen der Arbeitszeitstudie stattgefunden hat.



Mehr erfahren und mitdiskutieren!
www.gew-nds.de/arbeitszeitstudie